FM Zeitschrift

Monatsschrift der Reichsführung SS für fördernde Mitglieder

6. Folge / 6. Jahrgang
Berlin, 1. Juni 1939

Ein kräftiger Schlag aus der Gulaschkanone schmeckt unsern SS=Kameraden immer gut.

Aufn. Möbius

Frohe Stunden

der FM.-Kameradschaft

Die alten und jungen Kameraden der Allgemeinen SS, der Leibstandarte SS »Adolf Hitler« und der SS-Totenkopfstandarten spielen gemeinsam zum Tanz auf

in Potsdam ...

In den Räumen des Konzerthauses Potsdam veranstaltete der SS-Sturm 1/80 mit seinen Fördernden Mitgliedern und zahlreichen anderen Freunden der SS sein erstes diesjähriges Kameradschaftsfest, das von über 1000 Personen besucht wurde.

Ein Musikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Stabführung von Herms Niels, der durch eigene Marschkompositionen bestens bekannt ist, leitete das Fest mit einem ausgesuchten Konzertteil ein, dessen Mittelpunkt ein Marsch des Dirigenten war, der den frohen Stunden Geleitwort und Inhalt geben sollte: »Denn wir sind Kameraden!« Ferner war eine künstlerische und artistische Vortragsfolge in das Programm aufgenommen worden, dessen Ablauf der Humorist Karl Berner in launigen Worten ansagte. »Die kleinen Akrobaten«, eine reizende Kindergymnastikgruppe der Organisation KdF., zeigten rhythmisch-gymnastische Übungen. Die Singschar des Sturmes unter Leitung von Prof. Landgrebe sang frische Weisen. Die Tanzgruppe Lucia Gallo holte sich mit ihren klassischen und charakteristischen Tänzen besonderen Beifall. Weitere Tanzvorführungen, die allerdings ganz anders geartet waren, trugen wesentlich zum Gelingen des Abends bei: Frauentänze und Volkstänze, dargebracht von der Kreissportgruppe von KdF. sowie von Angehörigen der NS.-Frauenschaft des Kreises Potsdam und SS-Männern des 1/80. Jeder, der diesen Abend miterlebte, wird oft und gern an die froh verlebten Stunden zurückdenken.

in Berlin ...

Die Fördernden Mitglieder des SS-Sturmbannes I/42 erlebten in den Pharus-Sälen Stunden des Frohsinns und bester Kameradschaft mit ihren SS-Männern und den zahlreichen Vertretern aus Partei und Staat. Der Musikzug der 42. SS-Standarte leitete mit flotten Märschen den Abend ein. In seiner Begrüßungsrede, die besonders die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit behandelte, sprach der Führer des Sturmbannes, SS-Hauptsturmführer Mietzner, den FM. seinen Dank für die der SS gehaltene Treue aus. Der sich anschließende unterhaltende Teil des Abends, dessen Programm ausschließlich von Männern des SS-Sturm-



Alt und jung dreht sich im Kreise nach der flotten Tanzmusik

Aufnahmen (4). Helmut Möbius

Im Kreis: Den glücklichen Gewinnern winken schöne und auch nahrhafte Preise



Die Kameraden der Wehrmacht, der Polizei und der ϟϟ üben in treuer Kameradschaft Auge und Hand für's Vaterland

bannes I/42 bestritten wurde, fand allseitigen Beifall, ebenfalls erfreute eine HJ.-Spielschar durch ihre Darbietungen.
Ferner veranstaltete der ϟϟ-Sturm 2/75 im Hotel Bellevue in Friedrichshagen einen Kameradschaftsabend, bei dem eine Volkstanzgruppe des BDM., Fanfarenbläser des Jungvolkes und der Chor des Sturmes 2/75 das Programm bestritten. Die Standartenkapelle umrahmte den Abend mit frohen Weisen.

in Dresden . . .

Durch die großen politischen Geschehen der letzten Jahre immer aufs neue verschoben, fand jetzt endlich wieder einmal ein Kameradschaftsabend der Fördernden Mitglieder des 1/Na 9 und des 1/Pi 9 in Dresden im festlich geschmückten Saale des Kristallpalastes statt. Schon das als Einladung für diesen Abend ausgegebene Programm versprach genußreiche Stunden. – Keiner sollte enttäuscht werden. Über zwei Stunden wickelte sich ein herrliches Programm ab, welches von namhaften Künstlern der Sächsischen Staatstheater ausgeführt wurde. Jeder Künstler erntete herzlichen Beifall, aus dem Dank und Anerkennung der FM.- und ϟϟ-Kameraden herauszuhören war.
Abschließend spielte die Kapelle der 46. ϟϟ-Standarte zum Tanz auf, und frohe Gesichter zeugten von einem gelungenen und harmonischen Verlauf dieses Abends.



Der FM.-Kameradschaftsabend von 1/Na 9 und 1/Pi 9 in Dresden im festlich geschmückten Saale des Kristall-Palastes

Aufn. ϟϟ-Archiv



SS-„Deutschland" auf der Strecke



3. Reichsgepäckmarsch der SS

Durch unwegsames Gelände

Der 3. Reichsgepäckmarsch der SS wurde am 30. April 1939 in Stuttgart durchgeführt. Während bei den bisherigen Gepäckmarschmeisterschaften der SS in Dresden und Hamburg die Marschstrecke über flaches Gelände führte, war diesmal der Marsch in hügeliges Waldgebiet gelegt worden. Die an die Mannschaften gestellten Anforderungen waren deshalb außerordentlich groß. Zudem hatte ein Dauerregen die Gangbarkeit der Wald- und Feldwege noch schwieriger gemacht. Die Wettkampfleitung hatte jedoch für reibungslose und einwandfreie sportliche Durchführung des Reichsgepäckmarsches Sorge getragen.

Die Schutzstaffel, wiederum auch in diesem Jahre durch die Methode der Ausscheidungsmärsche über Sturm, Sturmbann, Standarte, Abschnitte und Oberabschnitte in ihrer Gesamtheit

Aufnahmen:
Bauer (5)
Georg Averdung (2)

Bei der Orientierung

Die Mannschaft des ϟϟ-Oberabschnitts Süd nimmt den Wassergraben auf der Wehrkampfbahn

Unten: Schießen auf Kopffallscheiben



erfaßt, stellte in Stuttgart die besten Mannschaften in Stärke von je 1 : 36 Mann zum Start. Der Gepäckmarsch führte über eine Strecke von 25 Kilometer, innerhalb der verschiedene wehrsportliche Zusatzübungen eingeschaltet waren: Schießen auf dem Schießstand, Schießen auf Kopffallscheiben, eine Orientierungsstrecke, die von den Mannschaftsführern gründliche Kenntnisse im Kartenlesen verlangte, sowie am Schluß eine schwierige Wehrkampfbahn mit anschließendem Handgranatenzielwurf.

Die Ergebnisse haben bewiesen, daß trainierte Mannschaften am Schluß eines Gepäckmarsches noch voll einsatzfähig sind, um eine Wehrkampfbahn mit Wassergräben, Kriechhindernissen usw. in kürzester Zeit zu überwinden.

In der Klasse der Allgemeinen ϟϟ wurde mit klarem Vorsprung die Mannschaft des ϟϟ-Oberabschnitts Südwest Sieger. Sie hatte das beste Schießergebnis, sie lag auch bei der Wehrkampfbahn an der Spitze, hatte die beste Marschzeit und ging ohne Strafpunkte durchs Ziel.

Es spricht für den guten Geist der Mannschaften, wenn verschiedene durch Verlaufen auf der Orientierungsstrecke nach einem Marsch von über 35 Kilometer noch mit einer sehr guten Zeit die Wehrkampfbahn bewältigten.

Der Kampf in der Klasse der ϟϟ-Verfügungstruppe und der ϟϟ-Totenkopfstandarten gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen der Mannschaft von ϟϟ-VT »Der Führer« und ϟϟ-TV »Oberbayern«, aus dem aus Gründen der besseren Marschzeit auf Orientierungs- und markierter Marschstrecke ϟϟ-VT »Der Führer« als Sieger hervorging.

Die Kämpfe wurden mit vorbildlicher Ritterlichkeit aller Mannschaften ausgetragen. Sie zeigten aber auch, daß ständig an der wehrsportlichen Durchbildung der Mannschaften gearbeitet werden muß, um zu den gezeigten Leistungen zu kommen und diese zu erhalten.



Die Mannschaft der Leibstandarte-ϟϟ „Adolf Hitler" bei der Abschlußmeldung



Die Männer der ϟϟ-Totenkopfstandarte „Oberbayern" freuen sich über einen Blumengruß des BDM.



Beim Abschied von Frau und Kindern fragen alle: „Wann kommst du wieder, Vati?"

Vati hat SS-Dienst

Vom Absperrdienst der Berliner SS

Es ist nicht immer so, daß der Befehl zum Absperrdienst die Berliner SS-Männer bereits einige Tage vorher erreicht. Oft genug steckt der Scharführer am Vorabend des Dienstes den Benachrichtigungszettel durch die Tür, oder ein Telephon-Anruf erreicht den SS-Mann erst in letzter Minute, und zwar in Frohnau im Norden, oder in Steglitz, Lichterfelde und Mariendorf im Süden, in Friedrichshagen im Osten, Spandau im Westen, oder mitten in der Stadt, in Neukölln, in Charlottenburg, in Moabit.

»Antreten zum Absperrdienst am 12. März 1939, 9.30 Uhr, Unter den Linden - Ecke Friedrichstraße. Anzug: Dienstanzug, Braunhemd.«

Dieser Befehl erreicht alle SS-Männer des Berliner SS-Abschnitts III, die Männer der Standarten 6, 42 und 75, zwischen viereinhalb Millionen Menschen. Zehn, zwanzig, ja dreißig und mehr Kilometer wohnen sie in der Reichshauptstadt auseinander und sind doch eine ganz enge Kameradschaft, die das große Glück hat, soviele Male im Jahr vor den Augen Adolf Hitlers, für den Führer, Dienst zu tun.

Absperrdienst in Berlin! Das ist etwas ganz Besonderes. Innerhalb kürzester Zeit können die Absperrketten der Berliner SS stehen. Das ermöglichen trotz der erheblichen Entfernungen - kann man doch über zwei Stunden von Norden nach Süden mit der Straßenbahn durch die Reichshauptstadt fahren - die schnellen Berliner Verkehrsmittel: S-Bahn, U-Bahn, Omnibus, Straßenbahn und vor allem auch das weitverzweigte Berliner Fernsprechnetz.

Der Absperrbefehl des SS-Oberabschnitts Ost läuft über den Abschnitt schnell zu den drei Berliner Standarten und von dort über die Sturmbanne, Stürme und Scharen bis zu jedem einzelnen SS-Mann. Dann wandern die SS-Kameraden strahlenförmig auf den Sammelplatz zu.



Angetreten zum Absperrdienst Unter den Linden zu Berlin.

Sämtliche Aufnahmen Heinz Fremke

Dieses kleine Mädel betreut er wie eines seiner drei eigenen Kinder.

»9.30 Uhr antreten!« Das heißt pünktlich am befohlenen Sammelplatz sein. Unser SS-Kamerad, den wir auf dem Wege zum Dienst begleiten – er ist einfacher Beamter in einem Reichsministerium und war zwölf Jahre Soldat – hat die Verkehrsverhältnisse sehr genau berechnet. Ein schneller Abschied von Frau und seinen drei Kindern, und dann geht es im Eilschritt zur S-Bahn. 8.48 Uhr zeigt die Bahnhofsuhr. Da Sonntagsverkehr ist, also nur alle 20 Minuten ein Zug geht, muß er den Fahrplan schon sehr genau im Kopf haben, wenn er pünktlich sein will und vor allem auch durch alle möglichen Verkehrshindernisse durchschlüpfen möchte. 8.53 Uhr geht der nächste Zug. 15 Minuten Bahnfahrt bis zum Potsdamer Bahnhof, dann noch eine Fahrt mit dem Omnibus, der, wie berechnet, nur 5 Minuten auf sich warten läßt, und pünktlich um 9.28 Uhr ist der Sammelplatz erreicht.

Unter den Linden pfeift ein toller Wind. Schneegestöber setzt ein. Aber die Berliner SS ist zur Stelle. Sturm auf Sturm meldet die Antrittsstärke, bis um 10 Uhr der Abschnittsführer den Befehl zum Einsatz gibt. Denn schon bevölkern sich die sonst am Sonntagvormittag so ruhigen Straßen. Der Führer kommt heute! Standarte 6 zieht die Absperrkette diesmal von der Reichskanzlei die Wilhelmstraße hinunter. Standarte 42 schließt an bis Unter den Linden, und dort stehen die Männer der 75. SS-Standarte links und rechts der breiten Prachtstraße bis zum Ehrenmal und der Staatsoper.

Sechsundzwanzig größere und unzählige kleinere Absperrungen führte der SS-Abschnitt III im vergangenen Jahre durch. Neben dem üblichen Dienst, der die Kameraden in der Woche mindestens zweimal und mindestens zweimal auch Sonntags im Monat zusammenführt.

Heute fährt der Führer zur Heldengedenkfeier. Und wieder haben sich die Berliner hinter den Absperrketten in dichten Reihen eingefunden, um den Führer zu grüßen.

Um 11.52 Uhr saust Unter den Linden das Motorrad mit der gelben Flagge vorbei. Die SS-Männer greifen in die Koppel. Schon tönen die Heilrufe von der Wilhelmstraße her. Langsam fährt der Führer vorbei. Er grüßt und vergißt mit seinem Blick die lange Reihe der SS-Männer nicht, die ihn auf seinem Weg wie stets begleitet. Dieser Blick des Führers ist es, der den SS-Männern schönster Dank und Anerkennung für ihren Absperrdienst ist, für ihren stundenlangen Dienst in Schnee und Regen oder auch in heißester Sonnenglut.

Die Feier in der Staatsoper hat begonnen. Die Menge hinter der Absperrkette und die SS-Männer hören aus den Lautsprechern die Stimme des Großadmirals, der die Gedenkrede für die Toten des Großdeutschen Reiches hält. Sie hören die Worte des Dankes für den Mann, für den auch sie hier stehen, der dem unermeßlichen Opfer von Generationen Sinn und Leben gegeben hat, und der die deutsche Sehnsucht von Jahrtausenden erfüllte. Noch einmal kommt er dann wieder an ihnen vorüber. Noch einmal können sie Auge in Auge mit ihm stehen und ihm mit dankbarem Herzen den Gruß eines ganzen großen Volkes übermitteln.

Während sich die Riesenmenge langsam nach allen Seiten zerstreut, steht die Absperrkette, bis die Ehrenformationen abmarschiert sind, bis die Straße wieder für den Sonntagsverkehr freigegeben wird.

13.27 Uhr! In einer Stunde, um 14.30 Uhr, ist auch unser SS-Kamerad vom Absperrdienst in sein Heim zurückgekehrt, in dem Frau und Kinder bereits mit dem Eintopfessen warten. Am nächsten Abend ist wieder SS-Dienst. In der Deutschlandhalle. Und Dienstagabend heißt es wieder absperren. Beim Sportpalast. Am Mittwochabend ist Sturmdienst, am Donnerstag Sport. Und am nächsten Sonntag wird der Sturm wieder antreten: Das ist der SS-Dienst in Berlin.

Unter dem Jubel der Volksgenossen fährt der Führer vorbei. Die Menschenmassen drücken gegen die Absperrkette, doch sie muß halten.





Wieder zu Hause und alle fragen: „Wo bist du gewesen, und spielen wir jetzt zusammen, Vati?“





SS-Obersturmführer Lucas, der Fahrer des Reichsführers-SS, erringt auf Mercedes die Goldmedaille *Aufn. Schirner*

24 goldene, 26 silberne und eine eiserne Medaille erringt die SS auf der Ostpreußenfahrt 1939

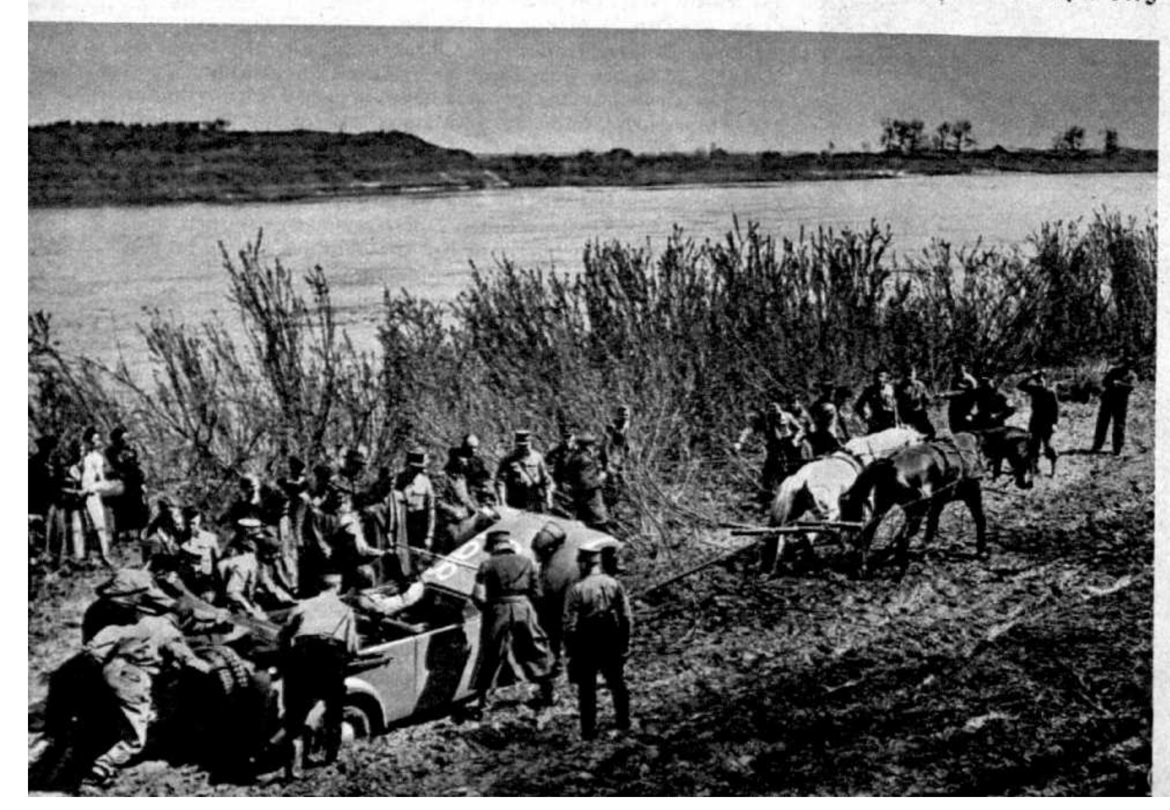
Die 13. Ostpreußenfahrt war eine Geländeprüfung schwierigsten Grades für Motorräder und Wagen. Mit der hohen Nennung von insgesamt 358 Fahrzeugen hatten die Motorsportler Großdeutschlands ihre enge Verbundenheit mit den Volksgenossen im abgetrennten Ostpreußen unter Beweis gestellt, und in den drei Tagen lernten viele von ihnen trotz der unerhörten Anstrengungen, die die Fahrt selbst an die Teilnehmer stellte, die Schönheiten des ostpreußischen Landes kennen.

Man war in diesem Jahre davon abgegangen, jede Tagesschleife in Königsberg zu beginnen und abzuschließen; so war es möglich gemacht worden, auf der Ostpreußenfahrt 1939 fast die ganze Provinz abzufahren. 1000 Kilometer ging es also von Königsberg aus über Tilsit, Lyck, Marienburg, Elbing und Preußisch-Eylau wieder nach Königsberg zurück. 1000 Kilometer sind gewiß nicht viel – auf der Landstraße, doch diese waren mehr als zur Hälfte auf Feld- und Waldstrecken abzufahren.

So stellte die Ostpreußenfahrt auch in diesem Jahre die unerhörte Zerreißprobe für Fahrer und Maschinen dar, wie sie es seit jeher gewesen ist.

In einer dreitägigen Geländeschlacht wurden Motorräder und Wagen auf ihre letzte Leistungsfähigkeit geprüft, und wie hart diese Prüfung war, davon zeugt die Tatsache allein, daß bereits am ersten Tage von den gestarteten 358 Fahrzeugen nur 99 von Strafpunkten verschont blieben.

Die Ostpreußenfahrt 1939 begann mit der ersten Tagesetappe über 400 Kilometer von Königsberg nach Lyck. Zunächst führte der Weg nach Tilsit hinauf, dicht bis an das befreite Memelland heran, dann ging es durch die Rominter Heide in das masurische Seengebiet. Viel Staub gab es unterwegs, aber auch schwere, morastige Stellen; dennoch konnten die geforderten Durchschnitte gut eingehalten werden. Lediglich die eingelegten Sonderprüfungen, zwei Ohne-Halt-Strecken, brachten zahlreiche Strafpunkte ein. Vor allem hatte es die Bergprüfung am Goldaper Berg »in sich«, da hier neben den

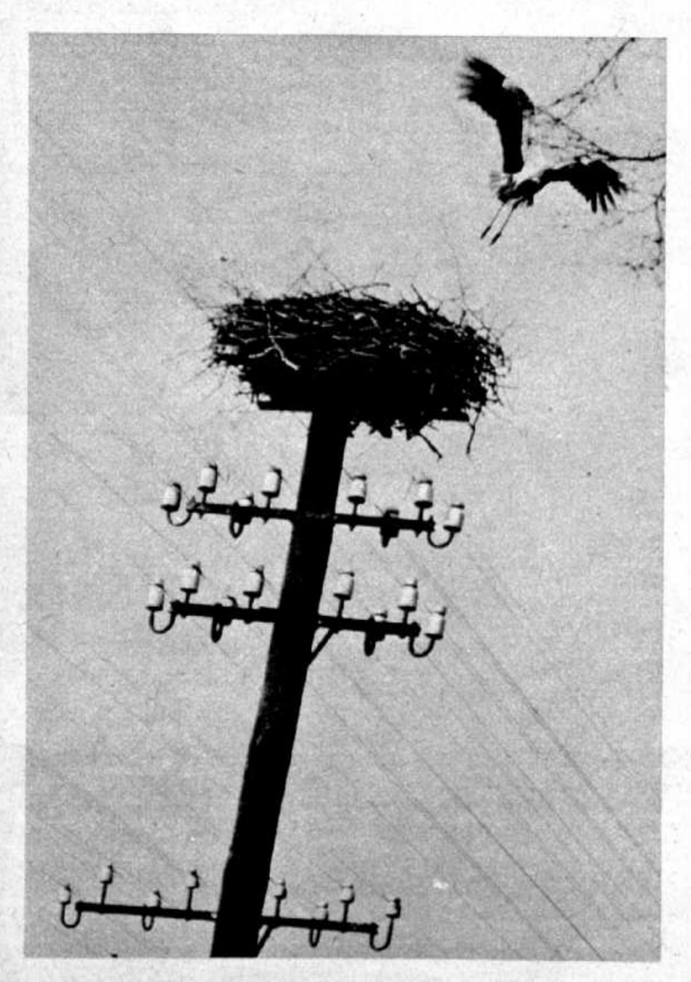


Im Memelsumpf festgefahren, aber 2 PS helfen 100 PS aus der Patsche *Aufn. Weltbild*

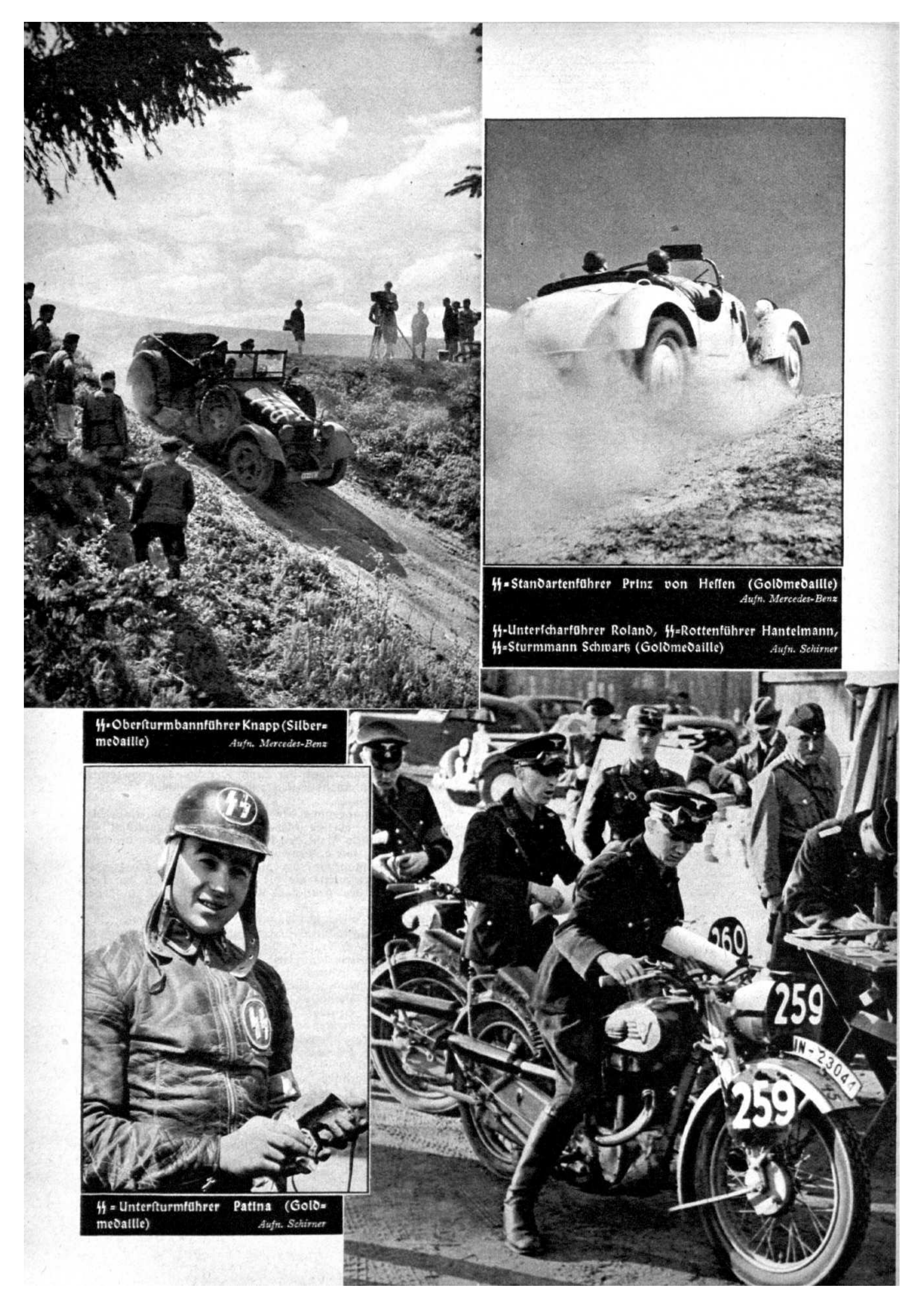
Die Fahrt führt durch die herrliche ostpreußische Landschaft
Aufn. Hoffmann



Schwierigkeiten noch die kurze Sollzeit zur Auswirkung kam. Allein 259 Fahrer holten sich bei dieser Prüfung Strafpunkte, zehn Fahrzeuge schieden gänzlich aus dem Wettbewerb aus.
Der zweite Tag brachte wiederum 400 Kilometer, es ging von Lyck nach Marienburg. Das waren wohl die schwersten 400 Kilometer der ganzen Veranstaltung, die von den Teilnehmern überhaupt überwunden werden mußten. Landstraßen gab es fast gar nicht zu fahren; durch tiefen ostpreußischen Sand ging es streckenweise, dabei Steilhänge hinauf und hinunter, durch Wälder und Felder, über Wurzelstöcke und durch Unterholz. Die schwerste Prüfung war dann die Querfeldeinfahrt auf dem Truppenübungsplatz Thierberg. Auf welligem Gelände wurden außerordentlich kurze Zeiten verlangt.
Die dritte Etappe brachte dann die 250 Kilometer lange Strecke von Marienburg über Elbing, Braunsberg, Preußisch-Eylau zurück nach Königsberg.
Die Erfolge der an der Fahrt teilgenommenen ᛋᛋ-Kameraden sind als ganz hervorragend zu bezeichnen. Von 61 gestarteten Fahrern erhielten 24 die goldene, 26 die silberne und ein Fahrer die eiserne Medaille.
In der Wertungsgruppe der zweisitzigen Personenkraftwagen bis zu 1500 ccm und in der Wertungsgruppe der zweisitzigen Personenkraftwagen bis zu 2500 ccm erhielten die ᛋᛋ-Fahrer jeweils drei von vier möglichen Gold-Medaillen.
In der Wertungsgruppe der serienmäßigen mehrsitzigen Personenkraftwagen bis 1500 ccm erhielt die einzige Goldmedaille die ᛋᛋ.
Auch die beiden Polizeimannschaften der Technischen Polizeischule, Kommando Berlin, erhielten in der Klasse der Solo- und Beiwagen-K-Räder jeweils den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports mit goldenem Ehrenschild.
In der Wertungsgruppe der Krafträder bis 500 ccm erhielt von zwei Mannschaftspreisen eine ᛋᛋ-Mannschaft die Goldmedaille.
In der Wertungsgruppe der Krafträder bis 350 ccm erhielt überhaupt als einzige Mannschaft die ᛋᛋ-Mannschaft des ᛋᛋ-Oberabschnitts Main den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports mit goldenem Ehrenschild.
In der Wertungsgruppe der Motorräder bis zu 250 ccm erhielt die ᛋᛋ gleichfalls als die einzige Mannschaft den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports mit goldenem Ehrenschild.
Damit errang diese ᛋᛋ-Mannschaft auf Steyr-Daimler-Puch (Graz) – ᛋᛋ-Untersturmführer Günther, ᛋᛋ-Mann Stumpfoll und ᛋᛋ-Mann Cmyral – die als einzige Mannschaft der deutschen Ostmark schon seit 1934 an der Ostpreußenfahrt teilnimmt, zum sechsten Male die Goldmedaille. Eine stolze Bilanz für die freudige Einsatzbereitschaft der Fahrer und nicht zuletzt auch für die hohe Qualität der Maschinen. – ᛋᛋ-Obergruppenführer General der Polizei Daluege befand sich unter den Ehrengästen und nahm herzlichen Anteil an den Erfolgen unserer Kameraden der ᛋᛋ und Polizei. ᛋᛋ-Obergruppenführer Lorenz, der verdienstvolle Förderer des Motorsports in der ᛋᛋ, nahm als Mitglied der Obersten Nationalen Sportbehörde an der Fahrt teil. Der Chef des Kraftfahrwesens der ᛋᛋ, ᛋᛋ-Oberführer Graf Bassewitz-Behr, hatte das verantwortungsvolle Amt des Schiedsrichters übernommen. Der Leiter der Hauptabteilung I/K im ᛋᛋ-Hauptamt, ᛋᛋ-Standartenführer Pister, betreute unsere ᛋᛋ-Fahrer.
Ihnen allen gilt für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit in erster Linie der Dank unserer ᛋᛋ-Fahrer, denn ihre Arbeit förderte zu einem großen Teil das Gelingen der schwierigen Fahrt.



Freund Adebar grüßt mit lautem Klappern unsere Fahrer von seinem hohen Nest aus
Aufn. Schirner

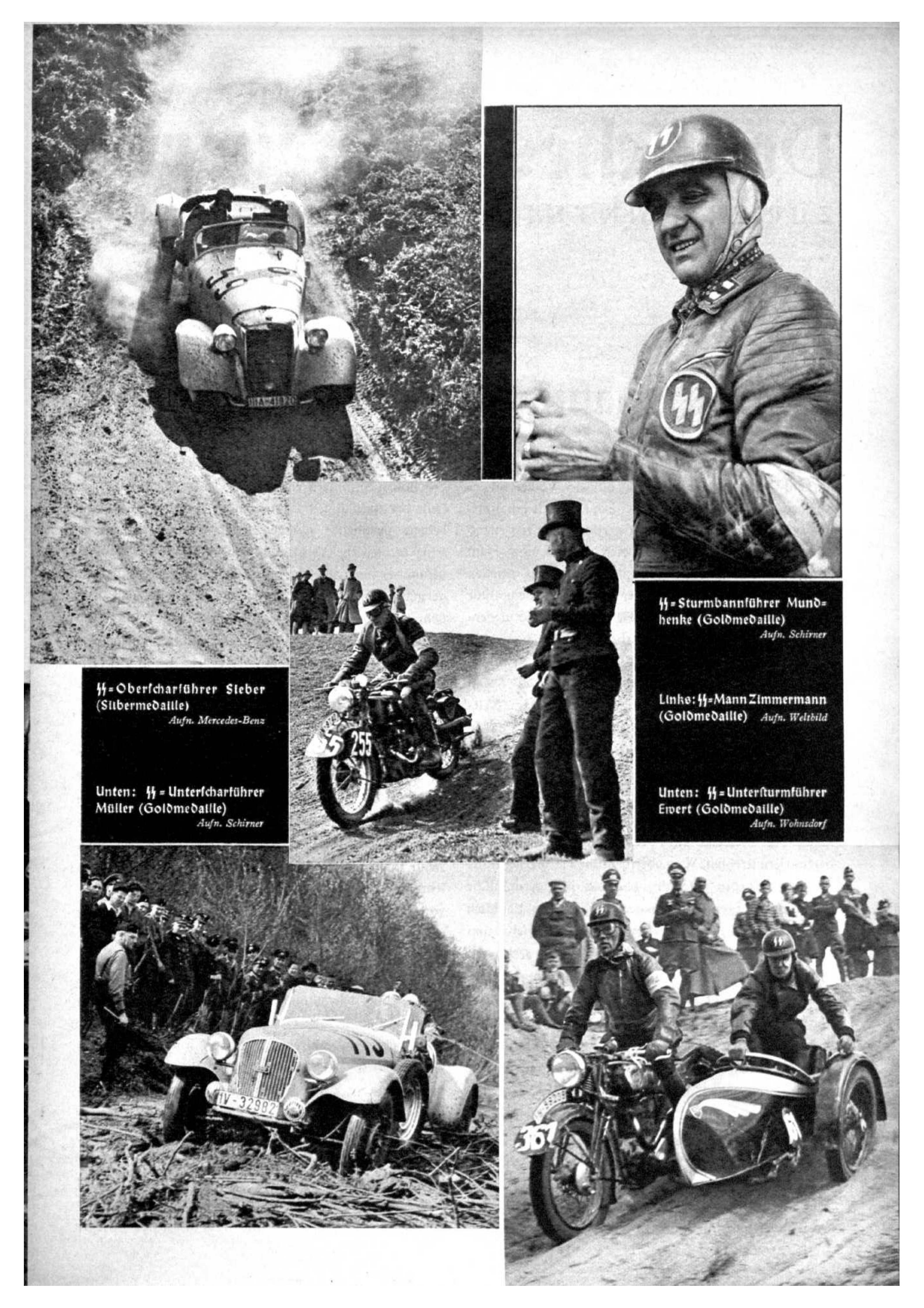


SS-Standartenführer Prinz von Hessen (Goldmedaille) *Aufn. Mercedes-Benz*

SS-Unterscharführer Roland, SS-Rottenführer Hantelmann, SS-Sturmmann Schwartz (Goldmedaille) *Aufn. Schirner*

SS-Obersturmbannführer Knapp (Silbermedaille) *Aufn. Mercedes-Benz*

SS-Untersturmführer Patina (Goldmedaille) *Aufn. Schirner*



SS-Oberscharführer Sieber (Silbermedaille)
Aufn. Mercedes-Benz

Unten: SS-Unterscharführer Müller (Goldmedaille)
Aufn. Schirner

SS-Sturmbannführer Mundhenke (Goldmedaille)
Aufn. Schirner

Links: SS-Mann Zimmermann (Goldmedaille) *Aufn. Weltbild*

Unten: SS-Untersturmführer Ewert (Goldmedaille)
Aufn. Wohnsdorf

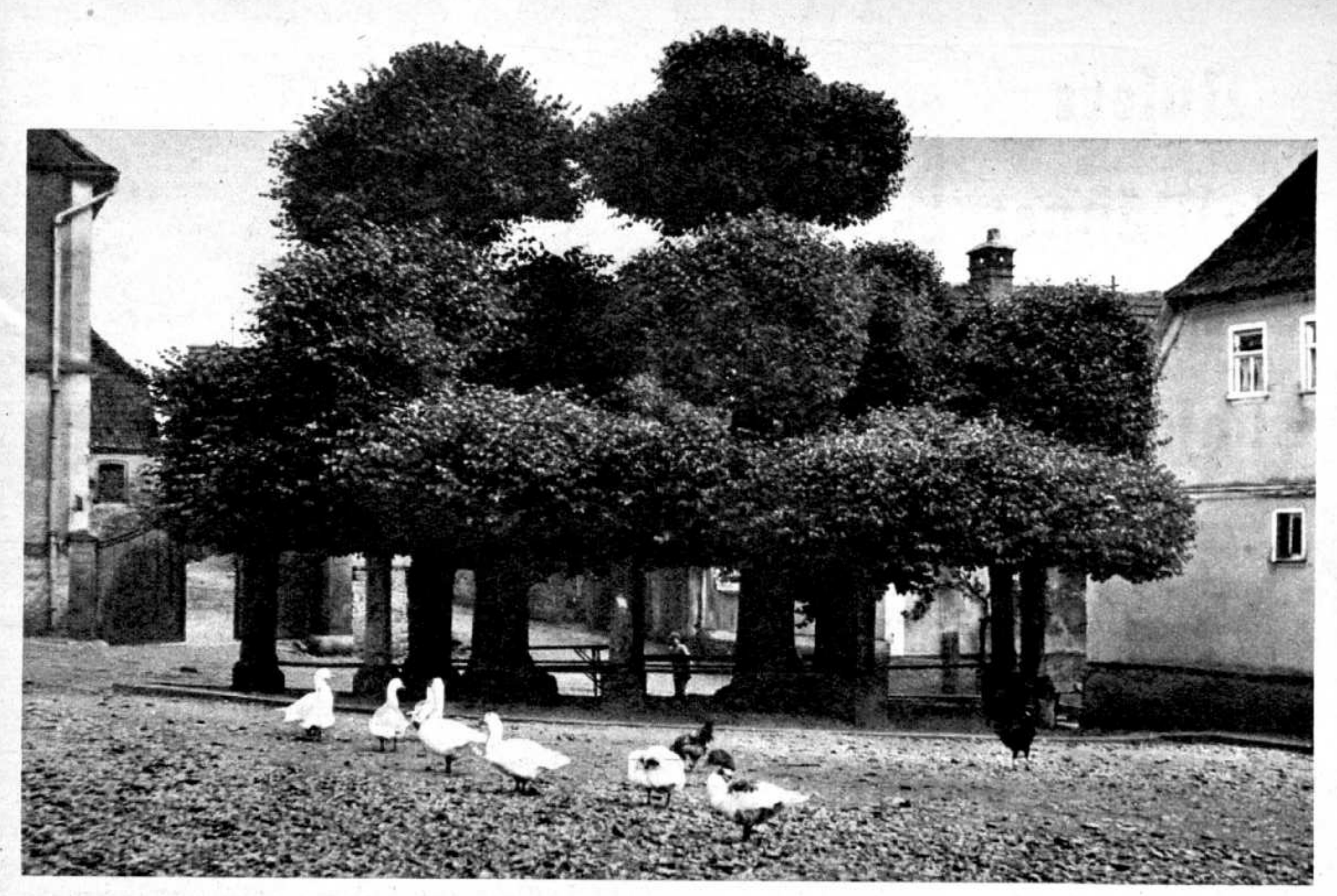
Deutsches Ahnenerbe
ZUR ERKENNTNIS DEUTSCHEN WESENS

Vom germanischen Weltbaum

Dadurch hat sich das Weltbild des Germanen von altersher von dem südlicher und östlicher Völker unterschieden, daß er in der Welt die große Einheit erkannte, in der sich die göttliche Einheit greifbar und ergreifend offenbart. Und da sich ihm diese Einheit immer im einzelnen widerspiegelt, so hat er seit den ältesten Zeiten die lebendige Einheit der Welt unter dem Bilde des Baumes begriffen, in dem die Säfte auf- und niedersteigen und in dem nichts Lebendiges ist, das nicht mit jedem kleinsten Teile des Gesamtlebens in einem inneren und unlöslichen Zusammenhang steht. So ist auch die deutsche Wissenschaft niemals bei einem Weltbilde stehengeblieben, das sich aus einem mechanischen Zusammenwirken toter Kräfte und Stoffe erklärte: es waren deutsche Denker, die an die Stelle dieses mechanischen Weltbildes wieder die Erkenntnis des Lebendigen selbst zu setzen sich bemühten und so den Einklang des Denkens und des Lebensgefühles wiederherzustellen strebten. Was aber deutsche Naturerkenntnis auf ihren Wegen erforscht, das hat der germanische Geist von jeher mythisch vorausgeahnt. Im Rauschen des Baumes spürt er den Atem der Welt: dieser Baum ist es, der Himmel und Erde miteinander verbindet: die Erde und den Oberhimmel, die ihm keine feindlichen und gegensätzlichen Welten sind, wie sie es in den Mythen des Orients geworden sind. Sie sind ihm vielmehr jene große Einheit, zwischen deren Wurzeln und Zweigen das Leben auf- und niedersteigt.

In dieser großen Einheit offenbaren sich Leben und Weltenlauf als einheitliches Spiel und Widerspiel: sie beide erscheinen in des Jahres ewigen und unwandelbaren Gesetzen, welche die lebendigen Schätze des Alls am treuesten bewahren, indem sie diese im Wandel sichtbar werden lassen. Denn in der winterlichen Dürre des Baumes wird die ernste und feste Statur sichtbar; in den grünen Schleiern des Frühlings und in der Fülle des hohen Sommers entfaltet sich des Lebens Fülle zur Fülle der sinnfälligen Erscheinung. Dieser im Grün des Lebens prangende goldene Baum hat immer wieder seine dichterische Verklärung als Sinnbild des Lebens gefunden; am frühesten und erhabensten wohl in dem germanischen Gesicht von der Weltesche Yggdrasil. Die hehren Frauen tränken am Urquell des Seins seine Wurzeln: aus den Tiefen des schöpferischen Unbewußten wird das Leben geboren, aber es erhebt sich in Zweigen und Ästen bis zu jener erhabenen Höhe, wo der Adler sitzt, der die Welt überschaut. So reicht das Wissen des Nordmenschen von den unbewußten Gründen bis zur hellen Höhe des klarsten Bewußtseins, und nur in der Vereinigung beider ergreift man das Leben ganz. Licht umhüllt die Krone des Baumes, Honigtau träuft von seinen Zweigen in die Täler der Erde, Leben lockend und alles Lebendige im Kreislauf des Seins erhaltend. Denn nur in diesem ist ewiges Leben beschlossen: das lehrt der germanische Mythos vom Weltbaum.

Wie das Wort »Heim« im alten Norden das große All und den engeren Lebenskreis der gewachsenen Gemeinschaft zugleich bedeutet, so hat man seit alter Zeit in Dörfern und Städten den heiligen Lebensbaum gepflanzt und das Sinnbild des ewigen Lebens darin verehrt. Das ist der Gedanke unserer Dorflinden, die noch immer in zahlreicher Fülle in unseren deutschen Gauen stehen. Was an Brauch und Sage an ihm haftet, das läßt noch deutlich den Ursprung dieses Lebenssinnbildes erkennen. Der Baum galt als lebendes Wesen, als der große Mutterbaum der Gemeinschaft, von dem alle anderen Bäume nur Zweige und Ableger sind. Die Sage meldet, daß Blut aus seinem Stamme floß, wenn eine Axt ihn freventlich berührte. Der Wanderbursche oder der ins Feld rückende Krieger



Aufn. Mößinger

Dreistufige Dorflinden in Ottendorf bei Schweinfurt

durfte ein Reis davon mit auf die Wanderschaft oder in den Krieg nehmen; und oft wird erzählt, daß ein solches Reis fern im fremden Lande Wurzeln schlug, den Wanderer mit seinem Schatten erquickte oder als Baum über dem da draußen gewonnenen neuen Heim rauschte – ein schönes Sinnbild für die untrennbare Verbundenheit alles neuen Lebens mit seinen uralten Wurzeln.

Der Weltbaum, als Bild des Lebens und seines stufenweisen Emporsteigens aus den Wurzeln des Unbewußten zur sommerlichen Höhe des bewußten Lebens, hat sehr eindringlich in jenen drei- und fünfstufigen Dorflinden Gestalt gewonnen, die heute noch in fränkischen Landen, aber auch in der Ostmark und anderswo die Mitte der Dorfheimat bilden: in der Mitte des Lebens stehend und selbst zum Schauplatz seiner Feier werdend. Denn zuweilen sind die Äste, die die drei Stufen bilden, selbst mit Brettern zu Dielen hergerichtet, und in diesen luftigen Stockwerken spielen sich Tanz und Spiel und manche besinnlichen Bräuche ab. So haben mittelalterliche Meister die Stände des Reiches, das für sie ja das Abbild der Welt selbst war, in den Stockwerken einer solchen Stufenlinde dargestellt. Im Grunde steckt darin der tiefe Gedanke von der Einheit alles lebendigen Gemeinschaftslebens und von der lebensgerechten Verbundenheit der wurzelhaften Stände mit allem Gezweig bis oben hinauf zum Gipfel, von dem aus der Adler des lenkenden Bewußtseins die Sonne begrüßt und die Welt überschaut. So gibt es im Baume wie in der völkischen Gemeinschaft ein »unten« und ein »oben« nur im Sinne eines lebendigen Kreislaufes, nicht aber im Sinne eines höheren oder minderen Wertes.

Aus diesem Bilde begreifen wir auch den tiefen Grundgedanken germanischen Bauens, wenn man den First des neuerbauten Hauses mit einem Bäumchen schmückt. Das ganze Haus ist dem germanischen Deutschen ein Abbild des Baumes und damit eine lebendige Hülle des Seins. Ein tiefer Gedanke, der niemals aus den toten Steinschichtungen einer fremden Kultur und einer lebensfremd gewordenen Zivilisation emporblühen konnte.

So ist uns auch das heilige deutsche Jahr wie eine gewaltige Halle, die der große Weltschöpfer über uns errichtet hat, in der wir alle wohnen und deren First der Baum des Lebens ziert. Er erscheint zur sommerlichen Sonnenwende an den Giebeln der Häuser und auf den Gipfeln der Berge als Abbild des Firstbaumes unseres Jahres und als Krönung des Baumes, von dem wir alle Wurzeln oder Zweige sind.

Unsere SS-Männer mit der Elchschaufel

Übernahme des Memeldeutschen Ordnungsdienstes in die SS und Vereidigung auf den Führer



Am Tage der Wiedervereinigung Memels mit dem Reich schritt der Führer die Front des Memeldeutschen Ordnungsdienstes ab

Die Übernahme des Memeldeutschen Ordnungsdienstes in die SS und seine Vereidigung auf den Führer vollzog sich im Rahmen eines Aufmarsches auf dem Heumarkt in Memel. Hier hatten die kampferprobten Männer des bisherigen Memeldeutschen Ordnungsdienstes in ihren alten Uniformen Aufstellung genommen. Ehrenstürme der 18. und 60. SS-Standarte aus Königsberg und Tilsit waren mit den Fahnen und Standarten der ostpreußischen SS aufmarschiert, um die Verbundenheit der Schutzstaffeln mit ihren jüngsten Kameraden zum Ausdruck zu bringen. Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie des Staates und der Wehrmacht wohnten der Feier bei.

Es war für die in vorbildlicher Haltung angetretenen Männer des Memeldeutschen Ordnungsdienstes ein großer Augenblick, als der Führer des SS-Oberabschnittes Nordost, SS-Gruppenführer Redieß, dem Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, den Memeldeutschen Ordnungsdienst zur Aufnahme in die große Gemeinschaft des Schwarzen Korps meldete.

Nach dem Abschreiten der Front durch SS-Obergruppenführer Heißmeyer sprach SS-Oberführer Dr. Neumann zu seinen alten Kampfgefährten. »Zum letzten Male seid ihr unter dem Zeichen angetreten, mit dem wir unsere Heimat in der Not verteidigten.« Dr. Neumann gedachte dann noch einmal des Schicksalsweges, den die memeldeutschen Freiheitskämpfer 20 Jahre lang außerhalb der großen deutschen Gemeinschaft gehen mußten, bis der Führer sie heimführte. Memels Jugend sei immer zur Stelle gewesen, wenn es galt, für das Deutschtum ihrer Heimat zu kämpfen. Als im vergangenen November der Kriegszustand endlich aufgehoben wurde, habe die Organisation über Nacht fertig dagestanden. Seid stolz auf die Tradition eurer Kampfzeit, dann werdet ihr auch rechte Männer der Schutzstaffel sein. Erfüllt stets eure Pflicht für Volk und Führer.

SS-Oberführer Neumann meldete sodann dem Führer des SS-Oberabschnitts Nordost den Memeldeutschen Ordnungsdienst zur Übernahme in die SS.

SS-Gruppenführer Redieß begrüßte jetzt die Männer des Memeldeutschen Ordnungsdienstes im großen Verband der Schutzstaffel des Führers. »Der Reichsführer-SS«, so sagte der Gruppenführer, »hat euch mit Genehmigung des Führers die Elchschaufel, das Abzeichen des Memeldeutschen Ordnungsdienstes, als Heimatabzeichen verliehen. Bewahrt euch neben dieser großen Erinnerung an vergangene Zeiten eure unter der Fremdherrschaft erprobte und bewährte Einsatzbereitschaft und Einsatzfreudigkeit. Am Tage der Eingliederung eurer engeren Heimat in das alte Mutterland habt ihr erneut sowohl beim Empfang des Führers in dieser Stadt als auch an den neuerstandenen Grenzen des Großdeutschen Reiches unter meinem Befehl eure Pflicht in vollstem Maße erfüllt. Für

Adolf Hitler dankt am Tage seines Einzuges in Memel dem Führer des Memeldeutschen Ordnungsdienstes, SS-Oberführer Dr. Neumann, für seine Treue und Einsatzbereitschaft



Der Reichsführer=SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, SS=Obergruppenführer Bouhler, SS=Oberführer Dr. Neumann und SS=Gruppenführer Wolff am Tage der Wiedervereinigung des Memellandes mit Großdeutschland in Memel

eure Haltung im Kampfe um die Freiheit spreche ich euch auch meinen Dank und höchste Anerkennung aus.

Ich bin stolz darauf, diesen in der Hoch=Zeit der Not unserer Volksbrüder an der Memel geborenen Verband heute als Teil des mir anvertrauten Oberabschnitts einverleibt zu wissen. Unsere erste und bedeutendste Aufgabe als jüngste Standarte der SS wird sein, unter Hintanstellung aller besonderen Wünsche und Interessen alles daranzusetzen, in Haltung und Leistung, in der Treue zum Führer und seiner Bewegung den vorhandenen Vorbildern der alten Standarten der SS nachzueifern, um die vorderste Linie der Bewegung zu verstärken und zu festigen. Wir wollen sein die treuesten Soldaten Adolf Hitlers.«

SS=Gruppenführer Redieß gab zum Schluß bekannt, daß der Reichsführer=SS mit der Führung der 105. SS=Standarte Memel den SS=Standartenführer Dethof, mit der Führung der 20. SS=Reiterstandarte den SS=Sturmbannführer Mertsch beauftragt hat.

Nach der Ansprache des Gruppenführers übernahmen die neuernannten Führer ihre Standarten und ließen sie zur Vereidigung antreten.

Nun trat der Chef des SS=Hauptamtes, SS=Obergruppenführer Heißmeyer, vor die neuen Memeler SS=Männer, um sie im Auftrage des Reichsführers=SS auf die feierliche und ewige Verpflichtung ihres Eides auf den Führer vorzubereiten.

»Ihr seid übernommen und angetreten, um ein feierliches Gelöbnis abzulegen! Wie ihr zu Deutschland steht, habt ihr im Kampfe bewiesen. Ganz Deutschland war stolz auf euch, als ihr unter fremder Macht eure Pflicht tatet. Damals hielt euch der Glaube an den Führer aufrecht, heute seid ihr eingegliedert ins Reich. Die Schutzstaffel, der ihr nun angehört, ist ein Teil der Bewegung Adolf Hitlers.«

SS=Obergruppenführer Heißmeyer richtete dann an die Memeler SS=Männer die Mahnung, allezeit das Ansehen der SS zu wahren und ihr ganzes Leben nach den Gesetzen der Schutzstaffel zu leben. An der Spitze dieser Gesetze stehe der bedingungslose Gehorsam zu allen Zeiten und auch in den schwersten Stunden.

»Bleibt, was ihr seid, schlicht, anspruchslos, beharrlich und tapfer. Wo ihr steht, muß Deutschland stehen und damit eine feste Burg des Führers. Seid auch in Zeiten der Not und in Augenblicken der Spannung niemals schwankend im Glauben an den Führer und an die unbedingte Richtigkeit seiner Entschlüsse.«

SS=Obergruppenführer Heißmeyer schritt nun zur Vereidigung. – Trommelwirbel und Fanfaren leiteten den feierlichen Akt ein. Dann sprach der Obergruppenführer den Eid vor, und 2000 Memeler SS=Männer sprachen das Gelöbnis nach, das sie dem Führer zum Gehorsam bis in den Tod verpflichtet. Das Treuelied der Schutzstaffel, gespielt vom Musikzug des SS=Oberabschnitts Nordost, beschloß die Vereidigung.



SS=Obergruppenführer Heißmeyer schreitet die Front des Memeldeutschen Ordnungsdienstes ab

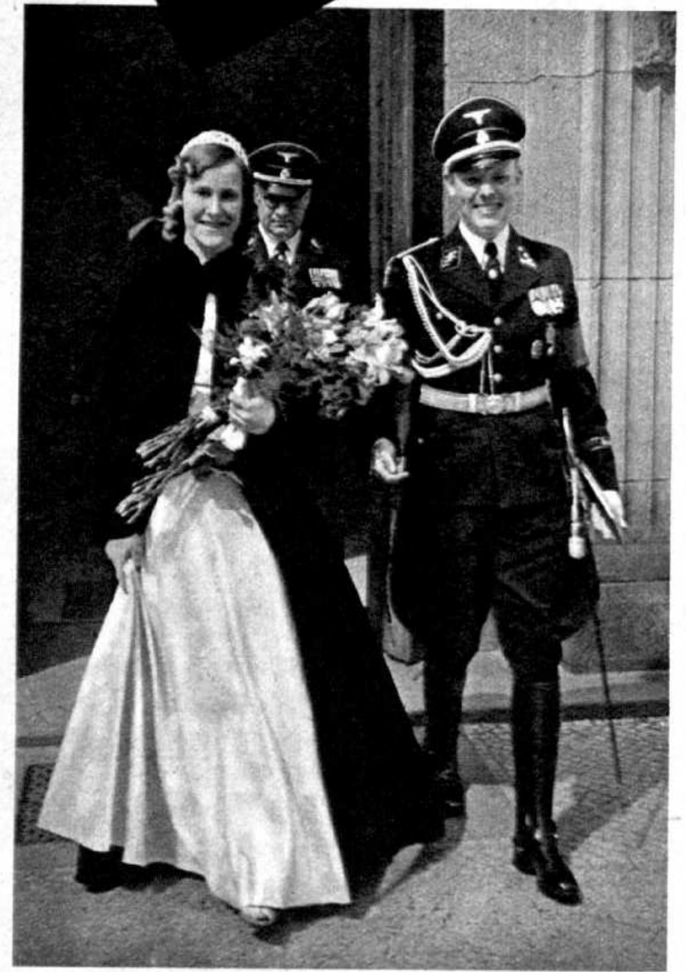


Vor dem Chef des SS=Hauptamtes, SS=Obergruppenführer Heißmeyer, legen die Männer der neuen SS=Standarten den Eid auf Volk und Führer ab

Bilder aus der ᛋᛋ

Auf Befehl des Chefs des ᛋᛋ-Hauptamtes veranstalteten der Führerzug und die Stabsstürme des ᛋᛋ-Hauptamtes eine Gemeinschaftsstunde in einem Hörsaal der Berliner Universität. Nach einleitenden Konzertstücken des Musikzuges der Leibstandarte-ᛋᛋ »Adolf Hitler« folgten die ᛋᛋ-Kameraden gespannt den Ausführungen des ᛋᛋ-Untersturmführers Dr. Schinke vom ᛋᛋ-Schulungsamt, der über »Volkstod und völkische Wiedergeburt« sprach

Aufn. Möbius



Der 1. Adjutant des Reichsführers-ᛋᛋ, ᛋᛋ-Hauptsturmführer Dr. Hajo Freiherr von Hadeln, vermählte sich mit Renate Freiin von Thermann

Aufn. Hensel



Der Führer hat den ᛋᛋ-Brigadeführer Dr. Leonardo Conti zum Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit (Reichsgesundheitsführer) und zum Hauptdienstleiter der NSDAP. ernannt. Damit ist Dr. Conti der Leiter des NSD.-Ärztebundes. Ebenfalls hat der Führer auf Vorschlag des Reichsministers des Innern den ᛋᛋ-Brigadeführer Dr. Conti zum Reichsärzteführer berufen

Aufn. Bieber



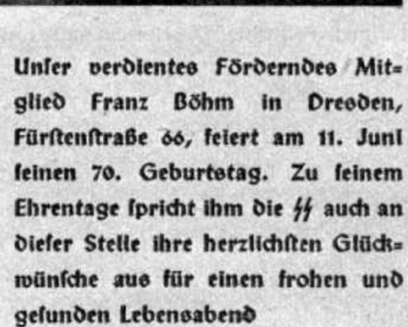
Oberlehrer Friedrich Walther in Rot am See feierte am 17. April seinen 80. Geburtstag. Sein SS-Sturm 7/81 überreichte ihm an seinem Ehrentage das Bild des Reichsführers-SS. Mögen unserem verdienten FM. noch lange Jahre geistiger und körperlicher Frische beschieden sein

Aufn. SS-Archiv



Die zwei jüngsten FM. des SS-Sturmbannes II/69 tragen mit Stolz ihr FM.-Abzeichen

Aufn. SS-Archiv



Unser verdientes Förderndes Mitglied Franz Böhm in Dresden, Fürstenstraße 66, feiert am 11. Juni seinen 70. Geburtstag. Zu seinem Ehrentage spricht ihm die SS auch an dieser Stelle ihre herzlichsten Glückwünsche aus für einen frohen und gesunden Lebensabend

Aufn. SS-Archiv



Links: Der Führer ernannte den bisherigen Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Gauleiter SS-Gruppenführer Konrad Henlein, zum Reichsstatthalter

Aufn. Röhr

Rechts: Der Führer hat den bisherigen Reichsstatthalter in der Ostmark, SS-Gruppenführer Dr. Seyß-Inquart, zum Reichsminister ernannt

Aufn. Hoffmann



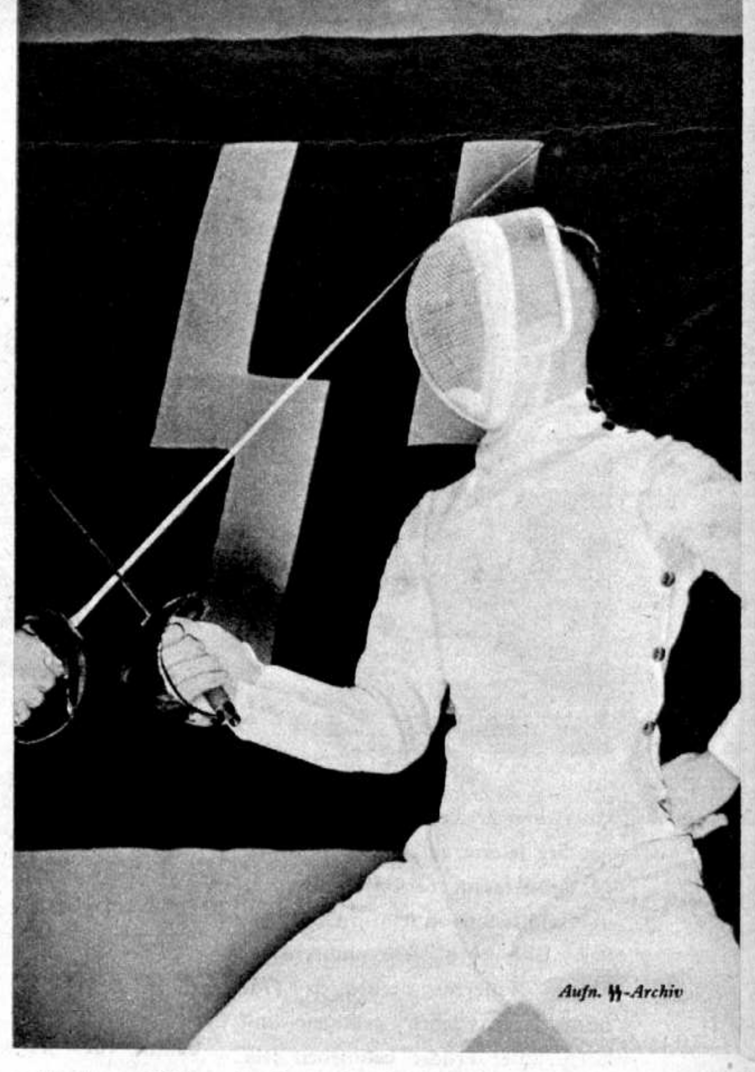


Silberne FM.-Ehrennadeln gefunden:

FM.-Ehrennadel S 22 161

FM.-Ehrennadel S 28 702
im Dresdener Stadtgebiet

SS=Fechter
auf dem Wege zur Deutschen Meisterschaft im Einzelfechten



Aufn. SS-Archiv

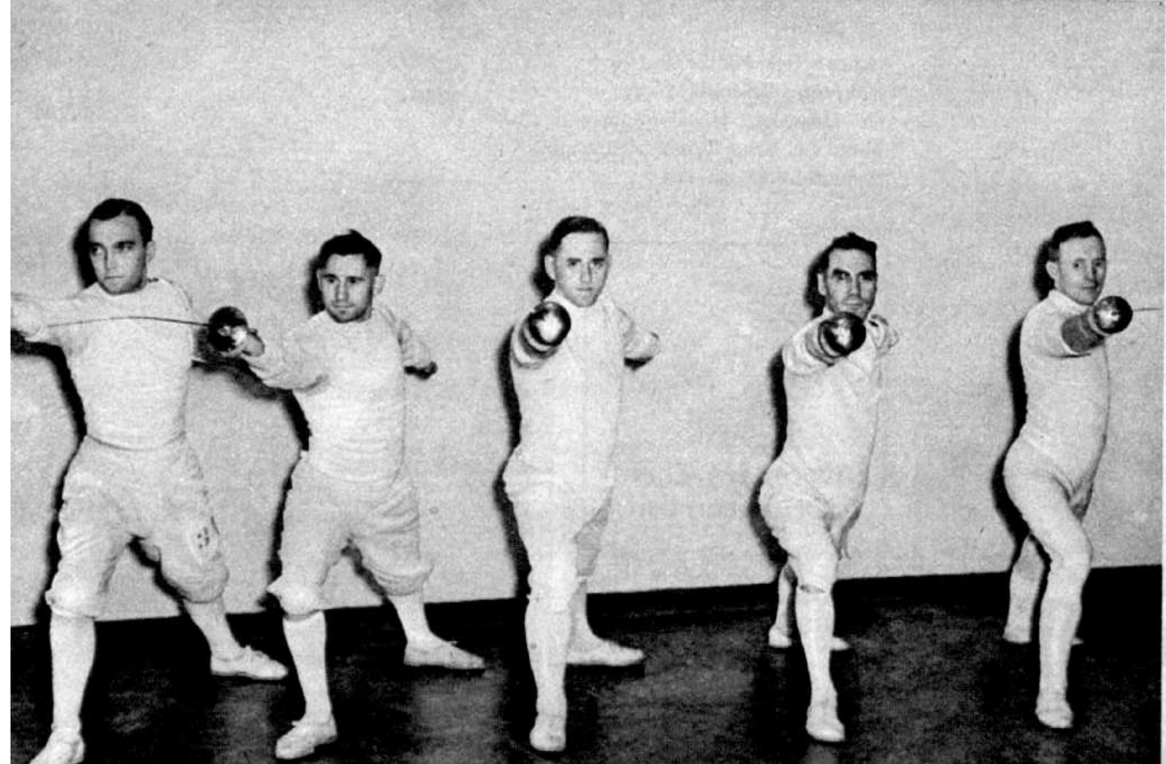
Wenn sich in den Tagen vom 29. Juni bis 2. Juli in Wuppertal=Barmen die Elite der deutschen Fechter trifft, um den Meister in den einzelnen Waffen – Florett, Degen und Säbel – zu ermitteln, dann wird sich unter den Bewerbern um den Meistertitel auch eine größere Anzahl SS=Fechter aus allen Gauen des Reiches befinden.

Wie ist nun der Weg, den der Meisterschaftsanwärter durchlaufen muß? Die strengen Gesetze der Fechtkunst, die der Fechter in harter und langer Arbeit praktisch und theoretisch bei einem Fechtmeister erlernen muß, und die Wettkampfordnung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen machen dem jungen Fechter den Weg zur Spitze wirklich nicht leicht. Mancher hat schon vorzeitig aufgegeben. Wer aber den hohen erzieherischen Wert des Fechtens erkannt hat, den läßt es nicht wieder los. Körperliche Geschmeidigkeit und geistige Elastizität sind dabei Eigenschaften, die dem angehenden Fechter das Erlernen der Fechtkunst wesentlich erleichtern.

Nach bestandener Anfängerprüfung muß sich der Fechter über die Kreis= und Bezirksklasse zur Gauklasse durchkämpfen. Aber auch von der aus zehn Fechtern gebildeten Gauklasse in jeder Waffe erhalten je nach der fechterischen Stärke und Größe des Gaues im Durchschnitt nur die ersten drei bis fünf Fechter die Berechtigung zur Teilnahme an den deutschen Meisterschaften.

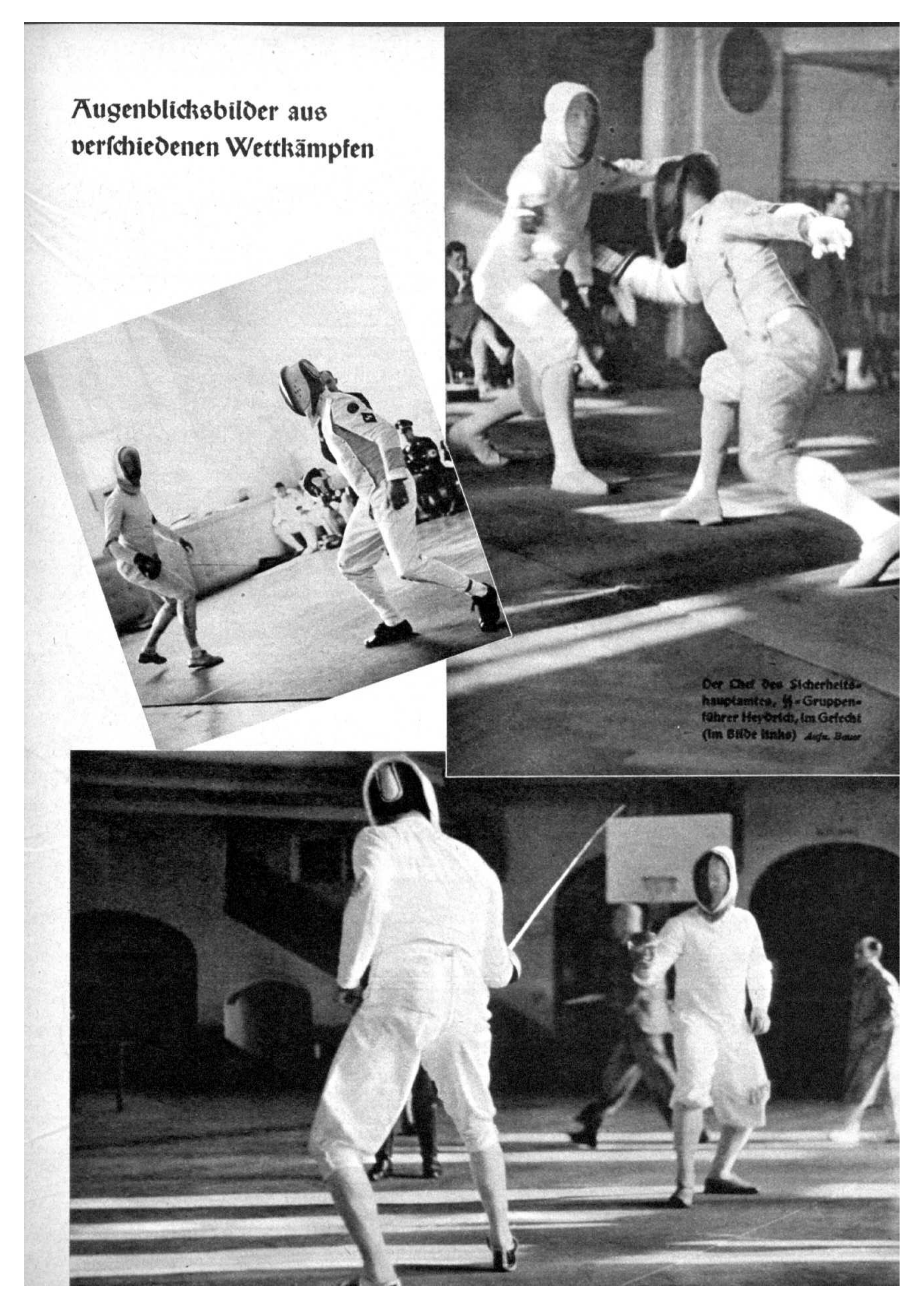
Soweit die Ergebnisse der Gaumeisterschaften in den einzelnen Gauen bereits vorliegen, konnten sechs SS=Fechter Gaumeister und mehrere Plätze unter den ersten fünf belegt werden. Diese Erfolge legen Zeugnis ab von der harten und intensiven fechterischen Arbeit, die in den heute bestehenden, auf alle Gaue verteilten SS=Sportgemeinschaften geleistet wird.

Sie berechtigen zu der Hoffnung, daß auch in diesem Jahre an die großen Erfolge von 1938 angeschlossen werden kann, und es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß der eine oder andere Spitzenfechter der SS wiederum mit einem Meistertitel ausgezeichnet werden wird.



Schulung im Florettfechten *Aufn. Schirner*

Augenblicksbilder aus verschiedenen Wettkämpfen



Der Chef des Sicherheitshauptamtes, ᛋᛋ-Gruppenführer Heydrich, im Gefecht (im Bilde links) *Aufn. Bauer*



Manuskripte sind zu senden an: Pressestelle des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Str. 8. – Druck: M. Müller & Sohn KG., Berlin SW 68